

Interpunktion und überhaupt das unerlässliche Maass von editorischer Sorgfalt wurde immer wieder vermisst, und bald musste ich erkennen, dass ich persönlich nicht im Stande war, die so unendlich erschwerte Korrektur zu überwachen, sondern dass es dazu eines umsichtigen und erfahrenen Mannes bedurfte, der mit eigenen Augen prüfen und nachforschen konnte. Ich entschloss mich daher in dieser Sache Herrn Dr. Salomon mit meiner Vertretung zu beauftragen. Dieser hat sich dem unerfreulichen Auftrage mit grossem Eifer und Erfolg unterzogen. Durch immer erneute Rücksendung der ungenügend ausgeführten Korrekturen an den Herausgeber und durch lebhaftes Korrespondenz mit diesem ist es allmählich gelungen, diesen mehr zu einer besseren Erfüllung seiner editorischen Pflichten anzuhalten. Unter diesen schwierigen Verhältnissen konnten von den 7 Bogen, die bisher gesetzt und zum Teil sehr oft durchkorrigiert sind bisher nur die beiden ersten durch Ertheilung des Imprimatur zum Abschluss gebracht werden. Doch dürften schon in den nächsten Tagen die meisten übrigen ebenfalls Imprimatur erhalten. Nach den Ermittlungen des Dr. Salomon dürfte das ganze Werk nicht 20, sondern 30 Druckbogen füllen, so dass noch ein tüchtiges Stück schwierigster Arbeit zu erledigen bleibt. Unter diesen Umständen bitte ich daher dem Herrn Dr. Salomon für seine schwere und erfolgreiche Tätigkeit für den Druck der Libri Carolini eine ausserordentliche Remuneration von 300 M bewilligen zu wollen. In Folge der mehrfachen Umarbeitung der bereits nach dem ersten Manuskript gesetzten Druckbogen wurden ganz ungewöhnlich hohe Korrekturkosten aufgewendet, von denen die Verlagshandlung 200 M ersetzt zu haben wünscht. Ich glaube, dass die Zentralkommission keinen Anlass hat für diese ausserordentlichen Korrekturkosten aufzukommen und bitte mich zu ermächtigen, die Verlagshandlung wegen dieser Forderung an den Herrn Herausgeber zu verweisen.

D. TRACTATUS SELECTI SAEC. XIII. ET XIV.

Ueber die Sammlung der politischen Traktate kann ich nur berichten, dass auch in diesem Jahre Herr Dr. Hermann MEYER wieder mehrfach persönlich über seine erfolgreich fortschreitenden Arbeiten für die Werke des Lupold von Bebenburg berichtet hat, und dass ich Herrn Professor Richard